

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	16 (1865)
Heft:	11
Artikel:	Die Wittwen-, Waisen- und Alterskasse für bündnerische Lehrer
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-720988

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wird gezeigt, daß dieses Lehrmittel kein Lehrbuch, wohl aber eine passende Aufgabensammlung sein müsse, die den Mittelpunkt des Rechnungsunterrichtes zu bilden habe. Endlich wird mit Grund bemerkt, daß die Schüler des ersten und zweiten Schuljahres kein derartiges Lehrmittel brauchen, daß für das dritte Schuljahr ein solches wünschbar, für die späteren Schuljahre aber dasselbe nothwendig sei.

Man hat alle Ursache, sich darüber zu freuen, daß in vielen Schulen die Schüler mit einem solchen Lehrmittel versehen sind; es bringt dies namentlich in vielen Gesamtschulen bedeutende Vortheile mit sich, obwohl diese Lehrmittel so beschaffen sind, daß wir weder in methodischer Beziehung noch in Hinsicht des behandelten Stoffes ihnen unsere volle Zustimmung geben könnten. Nur davor glauben wir warnen zu sollen, die Aufgabensammlung gar zu sehr zu einem Ruhepolster werden zu lassen.

Wie wir in Nr. 2 dieses Blattes uns vorgenommen, haben wir nun in einer Reihe von Artikeln den Rechnungsunterricht der Volksschule an der Hand des allgemeinen Theils von Hug's Mathematik der Volksschule, I. Theil, besprochen, da und dort ausführlicher, da und dort fürzter, je nachdem wir es nach unsern Erfahrungen als nothwendig erachteten. Dieser Umstand bewirkte eine kaum zu überschende Ungleichheit der Behandlung der einzelnen Theile, welche Ungleichheit, wie wir wohl wissen, der Arbeit nicht zum Vorteile dient. Außerdem mußten die Artikel mit Rücksicht auf den gebotenen Raum da und dort zur Unzeit abgebrochen werden, so daß auch in dieser Hinsicht die Abrundung fehlt. Wegen dieser und anderer Mängel unserer Arbeit bitten wir den Leser um Nachsicht. Indem wir hiemit, obwohl noch Stoff genug zu weiteren Besprechungen vorhanden wäre, diese Artikel abschließen, sprechen wir immerhin die Hoffnung aus, es möchten dieselben beim aufmerksamen Leser nicht ganz ohne gute Folgen geblieben sein; insbesondere hoffen wir, da und dort einen Lehrer zu einem eingehenderen Studium des Hug'schen Handbuchs veranlaßt zu haben. Ist uns auch nur dieses gelungen, so werden die guten Folgen für unsere Volksschule nicht ausbleiben.

Die Wittwen-, Waisen- und Alterskasse für bündnerische Lehrer.

Dieser zur Zeit allerdings theilweise noch hypothetische Gegenstand ist für unser Schulwesen so wichtig und für die ökonomische Stellung unserer Lehrer so folgenreich, daß es mehr als gerechtschafftigt sein dürfte, gegenwärtig, da auch die Vorberathungsbehörde im Auftrage des Großen

Rathes sich mit diesem Gegenstande beschäftigen werden, hier einige darauf bezügliche Mittheilungen zu machen. Insbesondere glauben wir der Sache zu dienen, indem wir, wenigstens theilweise, das Gutachten veröffentlichen, das der Erziehungsrath in dieser Angelegenheit zu Händen des Großen Rathes abgegeben hat.

Die Idee der Gründung einer Wittwen-, Waisen- und Alterskasse ist nicht neu; vielmehr hätte man auch ohne positive Mittheilungen darüber mit Bestimmtheit vermuten können, daß z. B. schon dem Evangelischen Schulverein die hohe Bedeutung einer solchen Anstalt nicht entgehen konnte. Und in der That erfahren wir, daß schon im Jahre 1838 im Kreise jener Gesellschaft Verhandlungen darüber stattfanden und daß über die Wünschbarkeit eines solchen Instituts nur eine Stimme war. Im Schulvereinskreise der Herrschaft, V Dörfer und des Borderprättigau wurde sogar eine Kommission ernannt und mit dem Auftrage versehen, den Gegenstand weiter zu überdenken. Indessen hatte es damals noch bei blohen Verhandlungen sein Bewenden. Im Jahre 1841 wurde der Gegenstand — wenn wir nicht irren, hauptsächlich von einigen Lehrern aus der Herrschaft, V Dörfer und Borderprättigau — neuerdings an die Hand genommen und am 27. Mai jenes Jahres die Wittwen-, Waisen- und Alterskasse für bündnerische Volkschullehrer gegründet. Die Kasse wurde durch Geschenke, zeitweilig durch den Ertrag einer Schreibmaterialienhandlung, sowie durch Beiträge der Mitglieder alimentirt. Die Theilnahme der Lehrer am Institut war indessen von Anfang nicht groß und nahm ab statt zu. Im Jahre 1853 hatte sich nach 12jährigem Bestande der Gesellschaft der Kassastand auf Fr. 1120. 34 Rp. erhoben; die Zahl der Theilnehmer war aber auf 4 gesunken. Diese hatten vorläufig auf ihre Ansprüche an die Kasse im Interesse des Unternehmens einmütig verzichtet und haben bis zur Stunde diese Verzichtleistung nicht zurückgezogen. (Vergleiche Monatsblatt von 1853, Nr. 12.)

In Folge von Verhandlungen, welche in der kantonalen Lehrerkonferenz von 1853 über die Lehrerkasse stattfanden, wurde im April 1854 von der Lehrerkonferenz in Neuenau ein bezüglicher Statutenentwurf berathen und angenommen. Ferner erhielt der Vorstand den Auftrag, sich um den Nachlaß des Evang. Schulvereins und um einen entsprechenden Beitrag vom Corp. Catholicum zu Gunsten der Anstalt zu bewerben. Die zu diesem Zwecke veranstalteten Schritte scheinen ohne Erfolg geblieben zu sein und die neue Statutenberathung half dem Unternehmen auch nicht auf die Beine. Statutarische Bestimmungen, die eher zu Ungunsten jüngerer Mitglieder gedeutet werden konnten, haben eben

die jüngern und damit die zahlreicher vertretenen Mitglieder der Lehrerschaft vom Beitritte abgehalten. So blieb die frühere Kasse mit ihren 4 Mitgliedern fortbestehen. (Monatsblatt von 1854, Nr. 4 u. 5.)

Bis zum Jahre 1857 erfahren wir nichts mehr von der Kasse. In diesem Jahre erhielt sie vom Großen Rath in Folge einer Spezialeingabe des Erziehungsrathes ein für allemal einen Beitrag von 300 Fr. — weil von anderer Seite auch ein solcher Beitrag in Aussicht gestellt worden, sofern diese 300 Fr. erhältlich seien. (Protokoll des Gr. Rathes von 1857.)

Im Laufe des Jahres 1862 übergab dann Herr Lehrer Enderlin von Maienfeld, der mit Andern von Anfang an immer ein eifriger und uneigennütziger Beförderer des Unternehmens gewesen war, die Kasse dem Erziehungsrath zur Verwaltung zu Gunsten einer allfällig später entstehenden Lehrerkasse für bündnerische Volksschullehrer. Die Zahl der Mitglieder war inzwischen, wenn wir nicht irren, auf drei herunter gesunken. Seither ist diese Kasse unter der Verwaltung des Erziehungsrathes geblieben und harret dort der Erlösung durch ein verwandtes Institut zu Gunsten unserer Volksschullehrer. Ihr Bestand belief sich Ende Dezember 1864 auf 2713 Fr. 34 Rp. Einige Mal erhielt sie Geschenke von Lehrern; sonst wird sie durch die Zinsen des Kapitals, das bei der Sparkasse angelegt ist, geäuffnet.

Bei der Kantonalkonferenz von 1861 in Reichenau wurde die Gründung einer Lehrerkasse neuerdings angeregt. Die Konferenz bestellte eine Kommission, welche neue Vorschläge einbringen sollte. Ein Jahr später mußte diese Kommission der in Chur versammelten Konferenz berichten, sie kenne zwar den goldenen Faden, der die bündnerischen Gemeindeschullehrer an das Unternehmen binde; aber auch sie habe ihn nicht gefunden. (Protokoll der kant. Lehrerkonferenz v. 1861 u. 1862.)

Das Jahr 1863 brachte an einem andern Ort einen Beschuß zu Stande, der leicht sehr wohlthätige Folgen für die Lehrerkasse hätte haben können. Der Große Rath beauftragte nämlich den Erziehungsrath (anlässlich der Berathungen über die Verwendung des Staatsbeitrages zur Hebung des Volksschulwesens) „auch die Frage in Betracht zu ziehen, ob es nicht zweckmäßig wäre, die Prämien an „Schullehrer in der Form von Einlagen in eine Rentenanstalt zu vergaben.“ (Protokoll des Großen Rathes v. 1863.)

Der Erziehungsrath hat im Jahre 1864 dem Großen Rath ein Regulativ über Verwendung des Staatsbeitrages zur Genehmigung vorgelegt; obige Frage hat er unsers Wissens nicht weiter berücksichtigt. Dafür fanden während des Großen Rathes von 1864 in Chur wieder-

holte Versammlungen zwischen Mitgliedern des Großen Rathes, Lehrern und Schulfreunden zum Zwecke der Berathung statt, wie der Lehrerkasse aufzuholen sei. Wer oft über unser Schulwesen und über den ökonomischen Stand insbesondere unserer Volksschullehrer nachdenkt, der kann von der Meinung eben nicht lassen, daß eine solche Anstalt herrliche Früchte für Schule und Lehrer tragen müßte. Darum taucht diese Frage immer und immer wieder auf, so sehr es zuweilen den Anschein haben möchte, sie sei für immer aus Abschied und Traktanden gefallen.

Jene Churer Versammlung wandte sich mit ihrer Herzensangelegenheit direkt an die oberste Landesbehörde, an den Großen Rath, überzeugt, daß die Väter des Landes ihre Hand nicht vom Pfluge zurückziehen werden, wo es sich darum handelt, der Schule und mit derselben dem heranwachsenden Geschlechte eine wesentliche Hülfe zuzuwenden. Die hohe Behörde wies den Gegenstand auch nicht von sich; nur glaubte sie noch die Ansichten des Erziehungsrathes darüber einholen zu sollen. (Protokoll des Großen Rathes von 1864.)

So kam die Frage der Lehrerkasse neuerdings und diesmal von oben herab in den Erziehungsrath. Wie wir schon in Nr. 1 des Monatsblattes d. J. mitgetheilt, wollte diese Behörde nicht ohne Zustimmung der bei dieser Frage so nahe beteiligten Lehrerschaft entscheiden und forderte diese durch die kantonale Lehrerkonferenz zu einem Gutachten darüber auf. Die Ansichten der Lehrer haben wir ebenfalls in Nr. 1 des Monatsblattes von 1865 mitgetheilt.

Das Jahr 1865, endlich, brachte dann noch eine anderweitige Anregung zu dieser Angelegenheit. Einige gemeinnützige Männer von Chur, welche die ökonomische Stellung der Stadt- und Kantonsschullehrer zum Gegenstande ihres Nachdenkens gemacht, glaubten für diese eine besondere Anstalt dieser Art vorschlagen und lebhaft befürworten zu sollen, in welche diese Lehrer einerseits und die sie anstellenden Behörden andererseits Einzahlungen machen sollten, um dann im Falle von Verdienstlosigkeit re. Unterstützungen an jene Lehrer verabreichen zu können. Diese Männern schwebten als Vorbild die höchst wohlthätigen Anstalten vor Augen, wie sie heutzutage sogar jedes größere industrielle Etablissement besitzt. Statuten wurden entworfen, Rentabilitätsberechnungen angestellt und das Ganze einer Berathung durch die Lehrerschaft der Kantonals- und Stadtschule unterworfen. Schließlich gelangte sämmtliches Material in die Hand des Erziehungsrathes.

Der Erziehungsrath hat mit voller Berücksichtigung der eingegangenen Berichte und Gutachten die Frage einer einlässlichen Berathung unterworfen. Als Ergebnis dieser Berathung ist nachfolgendes Gutachten an den Großen Rath von 1865 zu betrachten.